

Sr & Br, schön, mit euch zusammen diesen Tag zu feiern, der der Erinnerung eines bemerkenswerten Menschen gilt. Eigentlich - so beginnen ja gerade alle Begrüßungen zu besonderen Tagen - eigentlich hätten wir ihn an diesem Sonntag groß gefeiert, Vinzenz Pallotti, noch dazu im 50sten Jubiläumsjahr der Wasserburg. Das Jubiläum hoffen wir im Verlauf diesen Jahres noch aufgreifen zu können, und Vinzenz Pallotti? Nun, er konnte zeitlebens nicht viel anfangen mit allzu viel Aufheben um seine Person, er würde sich jetzt in unserer schlichten Feier sicher wohlfühlen. Und er würde uns nahelegen, uns der Nähe und des Zuspruchs dessen zu vergewissern, der ihm und uns die Spur gelegt hat. Begrüßen wir unseren Bruder und Messias Jesus in unserer Mitte:

- Du Hoffnung deines Volkes, der du die Erwartungen vieler Menschen damals in den verheißenen Retter nicht erfüllt und dennoch mit deinem Leben überboten hast.

**Kyrieelleison**

- Du Hoffnung ungezählter Menschen durch 2000 Jahre, verzweckt, vor den Karren gespannt und verharmlost, lebst du doch immer wieder auf in Menschen deines Geistes.

**Christeeleison**

- Du Hoffnung auch unserer Tage, immer noch unverfügbar und sperrig, und doch unendlich nahe allen, denen das Schicksal von Menschen am Herzen liegt.

**Kyrieelleison**

### **Gebet**

Gott, auf ewig treu deinem Wort, in Menschen wie Vinzenz Pallotti siehst du die Lebensbotschaft deines Sohnes lebendig. Sie tragen die Flamme der Begeisterung für das Leben durch die Zeiten. Möge sie auch uns erreichen, dass wir mit sicherem Urteil das Gute vom Bösen zu unterscheiden lernen, dass wir uns in Dienst nehmen lassen für alles, was du zum Leben gerufen hast. Mit Vinzenz Pallotti sagen wir dir Dank für das Vorbild Jesu, er ist deine Ehre durch Zeit und Ewigkeit. Amen

### **bibl. Text: Markus 1, 14-20**

Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Als er am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.

Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

## Gedanken

Sr & Br, in diesen ersten Wochen des jungen Jahres hören wir die ersten Kapitel des Markusevangeliums. Nachfolgegeschichten sind es, Geschichten mit Folgen und mit Nachwirkungen, wie Arthur Pfeifer letzten Sonntag sagte. Heute die Berufung der beiden Geschwisterpaare Simon und Andreas und Jakobus und Johannes. In gewohnter Kürze schildert Markus die für die Beteiligten so folgenschwere Begegnung mit Jesus, er legt ihm Imperative in den Mund: Kehrt um, glaubt, kommt, folgt mir nach!

Vielleicht haben wir hier schon einen Hinweis darauf, dass es nicht die Worte allein gewesen sein mögen, die die Anziehungskraft Jesu ausmachten. Mehr noch muss an ihm ablesbar, sichtbar geworden sein, was Reich Gottes in Wahrheit ist, eine Form des Zugehens auf und des Umgehens mit Menschen, die auffallend anders ist und die vertrauenerweckend und überzeugend wirkt, so sehr, dass die Gerufenen selbst werden wollen, was er ist: Menschenfischer.

Wenn heute überall im pallottinischen Umfeld Menschen diesen erstaunlichen kleinen Mann aus Rom in den Blick nehmen, dann zeigt sich darin die Fortschreibung unseres Evangelientextes durch die Zeit. Das Vorbild Jesu hat diese Stärke, Menschen weit über die eigene Lebensspanne hinaus in Bann zu ziehen: Die Frauen und Männer damals, als er noch durch Galiläa zog, die Vielen in den Jahrhunderten danach, Vinzenz Pallotti, - und heute? Wir, vielleicht.

Als in dieser Woche in Amerika der neue Präsident eingeführt wurde, habe ich es als überaus wohltuend empfunden, von diesem Amt endlich wieder eine andere Sprache zu hören, als wir die vergangenen vier Jahre gewohnt waren. Besonders ein Satz Jo Bidens ist mir hängengeblieben, den der Dolmetscher so wiedergegeben hat: "Wir wollen nicht durch das Vorbild unserer Stärke führen, sondern durch die Stärke unseres Vorbildes." Ob die USA in der nächsten Zeit zum Vorbild taugen, wird sich zeigen, aber die Aussage dieses Satzes lässt sich gelten: Stärke, Kraft und Macht an sich machen noch kein Vorbild aus, und ein Vorbild muss eben mehr sein als nur ein Bild, wenn es denn wirksam werden will. Ein Leben kann ein Vorbild sein, die Summe einer in vielen kleinen Momenten und Situationen durchgetragenen Haltung.

Das hat Jesus für Vinzenz Pallotti zum starken und kraftvollen Vorbild werden lassen, und es fasziniert auch uns noch immer, nur, Faszination allein ist noch nicht Nachfolge. Der Schritt vom Beeindruckt-Sein zum eigenen Tun und Lassen ist das alles Entscheidende. Das hat Pallotti wohl verstanden und deshalb feiern wir ihn ja, nur ist Pallotti seit 171 Jahren tot. Wie reihen wir uns ein in die lange Kette der Menschen, die, von einem Vorbild gepackt, selbst zum Vorbild wurden? Wie schaffen wir es, in unserem Fall dem Vorbild Jesu gerecht zu werden und es womöglich noch anzureichern durch uns selbst?

Das Leben Vinzenz Pallottis kann uns zeigen: Nicht durch Abwarten, nur durch Tun! Nicht durch bloßes Nachmachen, denn das Ziel Jesu war kein zu konservierender Istzustand, sein Ziel, Pallottis Ziel, unser Ziel ist eine sich stets neu zum Besseren wandelnde Welt. Das erfordert je neue Antworten und Methoden, die zu den Herausforderungen ihrer Zeit passen.

Schon Pallotti wusste, dass das leicht überfordernd wirken kann - für einen allein. Also macht es doch zusammen, höre ich ihn raten. Seine Einsicht, dass das vereinzelt getane Gute selten zu etwas Großem führt und meist nicht von Dauer ist, scheint mir auch in unserer Zeit noch zuzutreffen. Vereint aber und auf ein gemeinsames Ziel hingeeordnet, wachsen die Chancen, sagt er. Wir müssen uns also die Kette der Vorbilder mit vielen Seitensträngen vorstellen, ein Geflecht eher aus Gleichgesinnten und sich ergänzenden. Das klingt einleuchtend und entlastend, bringt allerdings auch neue Hürden hervor. Ein so verstandenes Miteinander braucht die Verständigung: Was ist gut, was schlecht, welche Schritte braucht es zur Verwirklichung, und - und das scheint mir heute unsere größte Schwierigkeit zu sein - was ist denn das gemeinsame Ziel?

Es mag Themen geben, bei denen uns die Beantwortung leicht fällt: Das Ziel etwa, eine Strategie im Umgang mit Corona zu finden, ist ja wohl die Überwindung der Pandemie. Wie schwer wir uns alle tun, die einzelnen Maßnahmen gegeneinander abzuwägen, wisst ihr selbst. Bei anderen Themenfeldern fällt uns schon die Formulierung eines gemeinsamen Ziels schwer, wenn es etwa geht um geflüchtete Menschen oder ein vereintes Vorgehen beim Wandel unseres Klimas.

Die Hinordnung also auf ein gemeinsames Ziel, die Pallotti empfiehlt, macht sich nicht von allein, die gemeinsame Suche nach Wegen macht das Gehen nicht einfacher. Und doch stimme ich mit ihm überein, dass es anders erst recht nicht funktioniert. Wenn Pallotti nicht geglaubt hätte, dass sich Gutes, getan von vielen einzelnen Menschen, durchsetzen wird, er hätte noch mehr Schwierigkeiten gehabt, als er ohnehin hatte. Mit seinem Vertrauen und dieser Hoffnung kann er uns noch immer starkes Vorbild sein, damit uns nicht die Puste ausgeht. Dazu brauchen wir die lange Kette von Vorbildern vor uns, mehr noch mit uns!

Diese zu suchen und zu finden, ist heute so schwer oder leicht wie schon immer. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass sie uns auch heute begegnen und sagen: Kehrt um, glaubt, kommt, folgt mir nach!

Jörg A. Gattwinkel SAC

## **Fürbitten**

Gott, die Lage unserer Welt und die Situation deiner Menschen braucht deine und unsere Aufmerksamkeit. Von dir ermutigt weiten wir unseren Blick und wagen wir auszusprechen:

- Wir wollen nicht warten, Gott, auf die Gerechtigkeit am Ende der Tage. Wir erinnern dich und uns an das Unrecht, das heute schon zum Himmel schreit. In der Stille sagen wir dir, was uns heute besonders beschäftigt.

– Stille –

- Wir wollen nicht warten, Gott, auf den Frieden am Ende unserer Tage. Wir erinnern dich und uns an das Leid, das Menschen heute den Blick zum Himmel verstellt. In der Stille sagen wir dir, an wen wir heute besonders denken.

– Stille –

- Wir wollen nicht warten, Gott, auf die Zeit, wenn du alles vollendest. Wir erinnern dich und uns an alles, was uns hindert, heute aufrecht zu leben. In der Stille sagen wir dir und uns, was auf uns lastet.

- Stille -

Gott, dein Sohn wollte uns lehren, füreinander da zu sein. Steh du für uns ein, wenn wir an unsere Grenzen stoßen. Sei die Erfüllung für uns und alle Menschen, heute und in Ewigkeit. Amen

## **Gebet zum Teilen von Brot und Wein**

Allzeit treuer Gott, wie leicht wird der Ruf deiner Propheten überhört: gebt denen, die bedürftig sind, von dem, was ihr selbst geschenkt bekommen habt. Teilt euer Leben und was ihr dafür braucht. Er hat ihn gehört, Vinzenz Pallotti, wie die vielen vor und nach ihm. Ihr aller Beispiel schlägt auch uns die Brücke zurück zu deinem Sohn, der sich selbst verschenkte. Uns hilf daran weiterzubauen in alle Zukunft und über alle Ewigkeit. Amen

## **Gebet zum Schluss**

Gott auf ewig, wie lange schon gehen Menschen auf dieser Erde? Die vielen, getrieben vom Wunsch nach gutem und erfülltem Leben. Du weißt um die Hoffenden, du kennst die Enttäuschten. Bei allem, was wir uns zutrauen, Gott, wir brauchen deine Hilfe. Wie Vinzenz Pallotti bitten wir dich: Rüttle uns wach, dass wir unsere Kräfte vereinen, dass die neue Welt noch kommen mag, dass wir es noch erleben, wo Brot genug und Wasser strömt für alle. Dir sei Ehre und Dank in alle Ewigkeit. Amen

Wer mag und kann: Pallottlieder finden sich im Liederbuch der Pallottikirche unter 201 (Künder der Liebe) und 204 (Du bist mein Gott).